Freitag, den 16. Oktober 1936

Nr. 284 Jahrgang 14

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem.

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Bürger erster und zweiter Kategorie?

Nur die Polen und slawischen Minderheiten sollen die vollen Rechte genießen.

Der gestern in Warschau neu erschienene „Dziennik Popularny" bringt interessante Einzelheiten über die Richtlinien der neuen Regierungspartei, mit deren Organisierung bekanntlich Oberst Koc betraut ist. Das Blatt beruft sich auf der Regierung nahestehende Kreise und berichtet, **daß der Programmentwurf der neuen Partei u. a. eine neue Auffassung über den Begriff einer politischen Nation bzw. Staatsnation vorsieht. Diesem Plan zufolge sollen nur die Nationalpolen und alle slawischen Minderheiten die vollen politischen Rechte erhalten. In bezug auf die anderen Minderheiten heißt es nur, daß den Juden diese Rechte nicht zugebilligt werden sollen, während von den Deutschen nichts erwähnt wird. Da aber die Deutschen doch nicht zur slawischen Minderheit gehören, dürften auch sie, dem Projekt zufolge, ebenso wie die Juden zu Bürgern zweiter Kategorie gestempelt werden.**

Unter Hinweis auf diesen Programmentwurf meint das Blatt, daß gewisse Kreise der Sanacja ideell immer mehr der Nationaldemokratie zuneigen.

Neue Tageszeitung in Warschau.

In Warschau ist gestern zum erstenmal eine neue Tageszeitung unter dem Titel „Dziennik Popularny" erschienen. Das Blatt steht unter Leitung des führenden Mitgliedes der PPS Norbert Barlicki. In einem von ihm gezeichneten Geleitwort schreibt Barlicki, daß die neue Tageszeitung dem Zentralorgan der PPS „Robotnik" keine Schwierigkeiten bereiten soll und von seiten der leitenden Stellen der Partei keine Gegenmaßnahmen zu erwarten seien.

Paris über Belgiens Umschwung bestürzt.

Der Außenausschuß der Kammer einberufen.

Paris, 15. Oktober. Die Rede des belgischen Königs Leopold III., in welcher sich dieser, wie berichtet, gegen jeglich Bündnispolitik wendet und für die Wahrung strengster Neutralität bei allen internationalen Konflikten nach dem Beispiel Hollands und der Schweiz ausspricht, hat in Frankreich, wo man auf das belgische Bündnis bis zuletzt baute, starke Erregung ausgelöst.

Ministerpräsident Blum konferierte heute abend mit dem Außenminister Delbos und dem Kriegsminister Daladier über die gestrige Rede des belgischen Königs, wobei die neue Lage sowohl vom militärischen wie vom diplomatischen Gesichtspunkt aus behandelt wurde.

Die Außenkommission der Kammer beschloß, am 21. Oktober zusammenzutreten. In dieser Sitzung wird Außenminister Delbos ein Expose über die neue Stellungnahme Belgiens und über die spanische Frage erstatten.

Sichtbarer Ausdruck für die Stimmung in Frankreich im Zusammenhang mit dem belgischen Schritt sind die Aeußerungen der Presse, die ihre Unzufriedenheit und Erbitterung über Belgien unverholen zum Ausdruck bringt. Die Pariser Presse weist darauf hin, der Schritt Belgiens sei ein tiefer Spalt in dem politischen System, das die französische und englische Diplomatie in Westeuropa zustandezubringen suchte. Man unterstreicht insbesondere, daß durch die neue belgische Politik insbesondere die französisch-belgischen Beziehungen direkt betroffen würden. Belgien, so heißt es übereinstimmend in der Pariser Presse, entledigt sich nun nicht nur der Locarno-Verpflichtungen und macht den Abschluß eines neuen Locarno-Vertrages unmöglich, sondern kündigt damit vor allem das französisch-belgische Bündnis.

London, 15. Oktober. Das Hervortreten des belgischen Königs hat in London tiefen Eindruck gemacht. Man erwartete hier allgemein, daß sich die belgische Regierung, bevor sie diesen Schritt unternimmt, mit England und Frankreich verständigen werde.

Das Gefängnis — eine Zufluchtsstätte.

Seit das kühle und nasse Herbstwetter eingesetzt hat, laufen auf den Polizeistellen in Wilna wöchentlich 40 bis 50 Anträge über Inhaftnahme von auf dem Administrationswege bestraften Personen. Es handelt sich durchweg um Personen, die das erste beste Vergehen tun, um ins Gefängnis zu kommen, wo es warm ist und wo es, wenn auch nicht allzugut, aber doch etwas zu essen gibt.

Radiogebühr für Detektorempfänger 1 Zl.

In der nächsten Zeit soll eine Verordnung des Ministeriums für Post und Telegraphen erscheinen, auf Grund welcher die Radiogebühr für Detektorempfänger von 3 auf 1 Zloty monatlich herabgesetzt werden wird. Für Besitzer von Röhrenapparaten bleibt die bisherige Gebühr von 3 Zloty bestehen.

Becks Unterredungen in Paris

mit Delbos, Blum, Chautemps und Auriol.

Paris, 15. Oktober. Außenminister Beck begab sich heute mittag um 12.30 Uhr nach dem Quai d'Orsay, wo er dem französischen Außenminister Delbos eine Visite abstattete. Die Unterredung der beiden Minister dauerte bis 13.15 Uhr, worauf ein Essen stattfand, das Delbos zu Ehren Becks veranstaltete. An dem Essen nahmen u. a. Ministerpräsident Blum, Staatsminister Chautemps, Finanzminister Vincent Auriol, Handelsminister Bastid usw. teil. Nach dem Essen hatte Außenminister Beck Gelegenheit zu Unterredungen mit Blum, Chautemps und Auriol. Am Abend verließ Außenminister Beck wieder Paris.

Der braune Terror in Danzig.

Ueberfall auf eine Versammlung des Zentrums. 12 Personen verletzt.

Danzig, 15. Oktober. Nachdem in der letzten Zeit unter dem Terror der Nationalsozialisten fast ausschließlich nur die Sozialdemokraten zu leiden hatten, wendet sich die Gewaltaktion der braunen Herrscher jetzt, nach der Auflösung der sozialdemokratischen Partei, gegen die anderen Oppositionsparteien. So sollte heute in einem Lokal in der Breitegasse in Danzig eine Versammlung der Zentrumspartei stattfinden, in welcher der Stadtverordnete Wawer sprechen sollte. Kurz nach Beginn der Versammlung drang in den Versammlungssaal eine nationalsozialistische Sturmgruppe ein, die über die Versammelten herfiel und auf dieselben einschlug. 12 Versammlungsteilnehmer wurden ernstlich verletzt und mußten von Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht werden. Polizei erschien erst 10 Minuten nach der Alarmierung. Die Terroristen waren aber inzwischen verschwunden.

Im Anschluß an diese „Heldentat" wurden in der Stadt einige Juden mißhandelt.

„Diktatur der Ueberredung"

Ein französischer Journalist hat die Regierung Leon Blums als „Diktatur der Ueberredung" bezeichnet, gewiß ein Widerspruch in sich, denn die Ueberredung, das friedlichste Mittel, über welches eine Staatsmacht verfügen kann, ist die Antithese der Diktatur. Dennoch stoßen wir auf ein Paradoxon, das die gegenwärtige Situation in Frankreich richtig kennzeichnet. Das Kabinett Blum hat in den wenigen Monaten seiner Tätigkeit, dank des starken Rückhalts, den es in der Bevölkerung finden konnte, ein solches Maß an suggestiver Kraft entfalten können, daß die gewählte Bezeichnung als durchaus treffend erscheinen dürfte. Die Autorität, welche die Regierung bei allem, was sie bisher durchführte, besaß, und mögen es Dinge gewesen sein, die im ersten Augenblick recht unpopulär gewesen sind, war darauf zurückzuführen, daß sie in ihrer Zusammensetzung und hinsichtlich der Parlamentsmehrheit, auf die sie sich stützte, unbedingt dem Volkswillen, wie er in den Mai-Wahlen zum Ausdruck kam, entsprach. Jeden Tag könnte das Kabinett an die Bevölkerung appellieren und jeden Tag würde eine Massenkundgebung von hunderttausenden zusammenkommen, wie man sie am 14. Juli, beim Friedensfest in Saint Cloud oder bei Blums großer Rede im Lunapark gesehen hat. Diese starke Verwurzelung im Volke gibt der Regierung die Möglichkeit, Schritte zu unternehmen, Methoden zu wählen, die zwar im Rahmen der Demokratie liegen, aber von einer anderen Regierung, die über eine zufällige parlamentarische Mehrheit verfügt, nicht ergriffen werden könnten. An dieser Tatsache mußten alle Kombinationen einer Regierungsumbildung, wie sie in den Krisentagen der Devalvationssession der Kammern erörtert wurden, scheitern. Niemand ist imstande, jene Entwicklung, welche die Wirtschafts- und Sozialpolitik in den letzten Monaten genommen hat, aufzuhalten oder umzulenken, so groß auch die Wünsche in dieser Richtung sein mögen. Da aber niemand sich für fähig erachtet, einen solchen Einfluß auf die Massen ausüben zu können, wie die gegenwärtige Volksfrontregierung, gelüstet kaum einer politischen Persönlichkeit des Landes darnach, die Nachfolge Leon Blums zu übernehmen.

Eine grundlegende Voraussetzung für die Ausübung der politischen Macht ist mehr denn je die freundschaftliche Zusammenarbeit der Regierung mit den Gewerkschaften, die mit ihren 5 Millionen Mitgliedern zu einem „Stück Verfassung" geworden sind. Gäbe es dieses Einvernehmen nicht, es ließe sich schwer vorstellen, wie die Dynamik der Gewerkschaftsbewegung in eine konstruktive Richtung gelenkt werden könnte. Man hat viel über die französische Streikbewegung im Ausland geschrieben und sie so dargestellt, als ob Frankreich eine schwere Krise durchmachen würde. Es war tatsächlich ein sozialer Konflikt großen Ausmaßes im Gange, der sich aber letzten Endes als Gesundungskrise offenbarte, die dazu notwendig war, um die Mittel herauszuarbeiten, durch welche eine obligatorische Schlichtung aller Streitigkeiten, die aus dem Arbeitsverhältnisse erwachsen, ermöglicht werden sollte. Hier liegt ein Teil jener „Diktatur der Ueberredung", die die Form eines gütlichen Rates besitzt, aber autoritativ wie ein Befehl wirkt. Die Streikbewegung, der sich Blum bei seinem Regierungsantritt gegenübersah, wurde in einigen Wochen geschlichtet, der Liller Textilstreik in einer Woche, der Pariser Kellnerstreik am Tage, an dem er ausgebrochen war. Diese Etappen kennzeichnen den Erfolg des von der Regierung eingeschlagenen Weges. In der Frage der sogenannten Okkupationsstreiks vermochte die Regierung ohne jeden Einsatz von Polizeigewalt nicht nur die Spitzen der Gewerkschaftsverbände, sondern die Arbeiter selbst, in jedem Einzelfalle dazu zu veranlassen, von ihrem ursprünglichen Standpunkte abzugehen und Jouhaux selbst war es, der die diplomatische Formel von der „Neutralisierung des Betriebes" prägte, womit nicht nur ein neuer sozialistischer Begriff geschaffen, sondern auch die demokratische Lösung für eine heikle Frage gefunden wurde.

In außenpolitischer Hinsicht war es gleichfalls ...

hohem Maße notwendig ,auf die Massen Einfluß zu nehmen. Auch hier hat die „Diktatur der Ueberredung" Platz greifen müssen, vor allem bezüglich des Nichtinterventionsproblems im spanischen Bürgerkrieg. Hier wurde gewiß die schwerste Arbeit vollbracht, denn nicht nur die Volksmassen, sondern auch die Mitglieder der Regierung sind sich in der Ablehnung der spanischen Rebellion einig und hegen, wie Blum es selbst sagte, Gefühle der Sympathie gegenüber der „legalen Regierung einer befreundeten Nation". Dennoch verlangt es das Interesse des Friedens, jeden Interventionsversuch, der über das rein Moralische hinausgeht, zu verhindern und dem Nichteinmischungsprinzip auch bei allen anderen Nationen Anerkennung zu verschaffen. So groß die Interventionspsychose, besonders bei den Massen der französischen Hauptstadt war, so laut die Rufe „Kanonen für Spanien" auch erschallten, es gab keine unüberlegten Handlungen und keine der Volksfrontparteien nahm die gewiß recht günstige Gelegenheit für eine Sonderpropaganda wahr, um der Regierung Hindernisse in den Weg zu legen.

Ueberredungskunst zeigte die Regierung vor allem bei den Debatten, die um die Devalvation des Frank geführt wurden . Ein so bedeutendes Ereignis, wie die Währungsabwertung, mußte natürlich im ersten Augenblick eine gewisse nervöse Spannung hervorrufen, aber man verstand es bald allgemein, sie positiv zu werten besonders, da sich gewisse Befürchtungen nicht erfüllten. Die große Sorge des kleinen Mannnes war die Frage der Preisstabilität, und das spontane Vorgehen einer Reihe von kleinen Kaufleuten in der Verwirrung der ersten Minuten schien den Erwartungen zunächst recht zu geben. Die von der Regierung eingesetzte Preisüberwachungskommission griff aber hier zu einem außerordentlich geschickten Schachzug, sie ließ durch Plakate alle Geschäfte kennzeichnen, deren Besitzer Disziplin bewahrten und keine Preiserhöhung aus Anlaß der Devalvation vorgenommen haben, eine Maßnahme, die das Publikum ebenso wie den ehrlichen Kaufmann schützte. Es ist auch nicht erstaunlich, daß die Devalvation von jenen politischen Gruppen zu einer regierungsfeindlichen Propaganda ausgenützt wurde, welche durch die Parlamentswahlen eine Verurteilung gefunden hatten: die in neuer organisatorischer Form entstandenen Ligen versuchten im Trüben zu fischen. Die Regierung antwortete mit einer Maßnahme, die in Frankreich bisher noch nicht zur Anwendung gekommen war: sie verfügte ein allgemeines Demonstrationsverbot. Die großen Massenorganisationen der Linken haben damit gewiß ein Opfer gebracht. Unter einer anderen Regierung hätten sie es bestimmt nicht auf sich genommen, aber unter Leon Blums Volksfrontkabinett sind sie dazu bereit, denn sie wissen, daß es darum geht, jeden Versuch einer Störung der Konsolidierung des Wirtschaftslebens zu unterdrücken. Sie wissen weiter, daß die Regierung gegenüber den Ligen noch nicht das letzte Wort gesprochen hat, daß sie bereit ist, die Demokratie zu schützen und keine halbmilitärischen Verbände in dieser oder jener Form zu tolerieren.

Die „Diktatur der Ueberredung" hat schon viele gefährliche Klippen überwunden, mit dem Wiederzusammentritte der Kammern wird der Kampf von neuem aufgenommen werden. Leon Blum hat sich ein umfangreiches Programm gestellt, er arbeitet nicht für eine Parlamentssession, sondern auf weite Sicht. Im Vertrauen auf seine bewährten Methoden, die das Merkmal echter, starker Demokratie tragen, wird es die Arbeit fortsetzen.

(„Prager Presse")

König Carol fährt nach Prag.

Nach Meldungen aus Prag, wird der rumänische König Carol am 28. Oktober in Prag eintreffen und dem Expräsidenten Masaryk wie dem Präsidenten Benesch Besuche abstatten.

Amerika für Roosevelt.

Neuyork, 14. Oktober. Auf seiner Wahlreise wurde dem Präsidenten der Vereinigten Staaten in Chikago ein begeisterter Empfang bereitet.

Präsident Roosevelt hat in Denver in einer Rede auf die Anklagen geantwortet, die gegen ihn erhoben worden sind, vor allem wandte er sich gegen die Behauptung, die von seinem republikanischen Konkurrenten Landon erhoben worden ist, er habe eine verschwenderische Wirtschaft im Staat betrieben.

Der Präsident erinnerte daran, daß in dem Augenblick, da er im Weißen Haus eingezogen sei, das Wirtschaftsleben des Landes vollkommen passiv gewesen wäre, so daß die Regierung energisch handeln mußte. Sie hat Ausgaben gemacht, um den Arbeitsloaen Beschäftigung zu verschaffen. Sie hat auch ebenso Geschäftsleuten Geld geliehen, aber stets nur unterKontrolle qualifizierter Persönlichkeiten und Organisationen. So wurden Geschäfte wieder angekurbelt. Das amerikanische Währungssystem sei heute das festeste in der Welt.

Blutige Religionskämpfe in Bombay.

Bombay, 15. Oktober. In Bombay ist es heute zwischen den Hindus und Muselmanen zu schweren Straßenkämpfen bekommen, die bis in den Abend hinein andauerten. 14 Personen wurden getötet, 170 verletzt. 1000 Personen wurden verhaftet.

Sowjetunion drängt auf Klarheit.

Neuer Schritt der Sowjetvertreter in London.

London, 15. Oktober. Der sowjetrussische Botschafter in London Majski und der Geschäftsträger Kagan sprachen heute erneut im Foreign Office vor. Reuter nimmt an, daß die beiden Vertreter der Sowjetunion vom Unterstaatssekretär Plymouth noch einmal die sofortige Einberufung des Nichteinmischungsausschusses für die spanischen Angelegenheiten verlangt hätten. Der Ausschuß ist aber bisher nicht einberufen worden.

Moskau, 15. Oktober. Taß berichtet, daß in den Moskauer Fabriken Meetings in der Spanien-Frage stattfanden. Auf diesen Versammlungen wurde eine Entschließung angenommen, in welcher die Regierung der Sowjetunion aufgefordert wird, noch einmal die Einstellung der Waffenlieferung an die spanischen Aufständischen zu fordern. Für den Fall, daß auch dieser Schritt nicht den erwünschten Erfolg haben sollte, wird die Sowjetregierung aufgefordert, der spanischen Regierung jegliche Unterstützung in ihrem Kampf mit dem Faschismus angedeihen zu lassen.

Helden, aber keine Soldaten.

Die spanische Miliz wird in eine richtige Armee umgewandelt.

Nach dem Dekret der spanischen Regierung über die Militarisierung der Volksmilizen werden in Zukunft die Milizkolonnen unter einem einheitlichen Kommando stehen und mit militärischer Disziplin organisiert weroen. Wer in den Jahren 32 und 33 Militärdienst tat, wird auf Grund der Rekrutierung aufgerufen. Selbstverständlich befinden sich viele von diesen Männern bereits in der freiwilligen Miliz. Sie werden bei ihren Kolonnen bleiben. Die Milizionäre, die nicht zu den Jahresklassen 32 und 33 gehören, und sich nicht unter militärische Disziplin und das Kriegsgesetz stellen wollen, werden aufgefordert, innerhalb zehn Tagen die Streitkräfte zu verlassen und im Hinterland Arbeit zivilen Charakters anzunehmen. Nach zehn Tagen wird von jedem Milizionär, der geblieben ist, angenommen, er sei mit der neuen Ordnung der Dinge einverstanden.

Um diese Verordnung ganz zu verstehen, muß man sowohl die gegenwärtige militärische Lage in Spanien wie die Geschichte der Milizkolonnen kennen. Es muß daran erinnert werden, daß bei Beginn des Aufstandes acht von den neun Divisionen der spanischen Armee gegen die Regierung meuterten. Es gab keine Regierungsarmee mehr. Die einzige Möglichkeit war, das Volk zu bewaffnen. Daher verteilte die Regierung alle Gewehre und Revolver, die sie zur Verfügung hatte, an die Mitglieder der verschiedenen politischen Parteien der Volksfront. Diese Parteien umfaßten naturgemäß Männer, Frauen und, wenn auch keine Kinder, so doch eine große Anzahl Jugendlicher beider Geschlechter. Diese Leute bildeten von sich aus Kolonnen und marschierten in die Berge gegen die Faschisten. In den Städten stürmten sie die Kasernen und holten die von den Dächern schießenden Zivilisten herunter.

Gegen Ende August, etwa einen Monat nach dem Aufstand, erkannte die Regierung die Miliz als die Regierungsarmee Spaniens an. Ohne Frage, eine Armee von Helden, aber sicher keine Armee von Soldaten. Ein guter Teil der Miliz setzte sich aus Kolonnen von Mitgliedern der spanischen anarchistischen Föderation (FAJ) zusammen, also aus Leuten, deren Grundsatz ist, daß jedermann genau das tun soll, was er gerade will, wann er will und weil er es will.

Ein Beispiel für das Ungünstige einer ungeschulten Armee in einem längeren Kriege von der Talavera-Front an einer wichtigen Stellung an der Straße nach Toledo: Hier gab es einen Augenblick, als die Marokkaner über offenes Land direkt in die gut versteckten Maschinengewehrnester der Regierungstruppen hineinliefen. Um den Angreifer zu vernichten, wäre nur notwendig gewesen, zu warten, bis er nahe genug herangekommen war, um ihn dann niederzumähen. Leider waren die Milizionäre nicht imstande, dem Befehl zu gehorchen, nichts zu tun. Als sie den Feind herankommen sahen, sprangen sie ins offene Gelände vor, um mit den Marokkanern im Nahkampf zu fechten und machten so die Maschinengewehre vollständig überflüssig. Die überlegene Schulung und Disziplin der Marokkaner führte unvermeidlich zu einer Niederlage der allzu eifrigen Regierungsanhänger, und so ging eine wichtige Stellung auf dem Weg nach Madrid verloren.

Die Volksmiliz war die einzige Organisationsform, die der Lage, wie sie in den ersten Tagen bestand, entgegentreten konnte. Mit der Aussicht auf einen langandauernden Bürgerkrieg, wurde das neue Regierungsdekret, das auf die Umwandlung der Miliz in eine richtige Armee abzielt, erlassen.

Um Oviedo wird noch gekämpft.

Ruhe bei Madrid.

Madrid, 15. Oktober. Die Regierungsagentur „Diana" meldet, daß die Bevölkerung von Oviedo die Stadt rasch verlasse. Vor dem Verlassen der Stadt muß sich jeder einer Typhusimpfung unterziehen, da in Oviedo infolge der mangelnden Hygiene eine Typhusepidemie ausgebrochen war.

Die Regierungstruppen haben den Schlachthof, die Markthallen, die Irrenanstalt und die Artilleriekaserne von Oviedo besetzt. Die ersten zwei Verteidigungslinien des Rebellenobersten Ar[illegible] wurden erstürmt, ebenso ein Teil der dritten Verteidigungslinie, die das Stadtzentrum schützen sollte.

Seit drei Tagen kämpfen die Regierungstruppen auch außerhalb der Stadt, um den Vormarsch einer Entsatzabteilung aufzuhalten, die von Galicien vorrückt. Die Entsatzkolonne soll in den Kämpfen bereits 1000 Tote und Verletzte zu beklagen haben. Sie mußte sich auch in die Berge zurückziehen, wobei viel Kriegsmaterial in die Hände der Regierungstruppen fiel.

Die Regierungstruppen greifen jetzt auch das Gefängnis von Oviedo an und ihre Artillerie beschießt die Waffenfabrik, die sich in unmittelbarer Umgebung der Stadt befindet. Die Lage in Oviedo scheint nach den verschiedenen Meldungen nicht ganz klar zu sein. Auf jeden Fall ist der Kampf ungemein erbittert und das Schicksal der Stadt hängt davon ab, ob es der Entsatzabteilung der Rebellen gelingt, rechtzeitig nach Oviedo vorzudringen.

Regen, 15. Oktober. An den Fronten um Madrid ist im Augenblick ein Stillstand eingetreten. Die Nationalisten und Regierungstruppen liegen sich in verschanzten Stellungen gegenüber, unternehmen aber keine militärischen Aktionen,

Erfolge der katalanischen Regierungstruppen.

Barcelona, 15. Oktober. Der Führer der katalanischen Truppen, Oberst Sandino, meldet: Auf der Kampfesfront bei Barbastro belegten 22 Flugzeuge der republikanischen Regierung den Gegner, der einen Angriff auf die Anhöhe Sierra Alcubierre unternehmen wollte, mit Bomben. Die Aufständischen erlitten schwere Verluste und mußten sich zurückziehen.

Auf dem Kampfesabschnitt Bujaraloz brachten die republikanischen Truppen dem Gegner eine Niederlage bei und rückten 4 Kilometer vor.

Burgos, 15. Oktober. In einem Bericht der Zeitung der Aufständischen heißt es, daß die Aufständischen durch die Besetzung von el Tiemblo das Elektrizitätswerk, durch welches Madrid mit Strom beliefert wird, beherrschen.

Bekannter Arzt von den Rebellen erschossen.

Madrid, 15. Oktober. Wie die „Politica" meldet, ist der bekannte Chirurg Li Perez Serrano in Saragossa von den Rebellen erschossen worden.

Zwei Rebellenschiffe versenkt.

Tanger, 15. Oktober. Hier sind Meldungen eingetroffen, daß zwei spanische Regierungsunterseeboote zwischen Arcila und Larache zwei kleine Transportschiffe der Aufständischen versenkt haben, an deren Bord sich beträchtliche Truppenabteilungen befanden, die vonMarokko nach Spanien transportiert werden sollten. In der Meerenge sieht man zahlreiche Leichen auf dem Wasser treiben. Die Unterseebaote haben offenbar die Absicht, auch die Aufständischenkreuzer „Las Canarias" und „Almirante Cervera" aufzusuchen und zu torpedieren.

Telegrammwechsel Caballero-Kalinin.

Moskau, 15. Oktober. Die Moskauer Blätter veröffentlichen den Telegrammwechsel zwischen dem Vorsitzenden der Madrider Regierung Caballero und dem Vorsitzenden des Vollzugsausschusses der Sowjetunion Kalinin.

Das Telegramm Caballeros hat folgenden Wortlaut: „Im Namen der Regierung der Spanischen Republik, der Arbeiter und demokratischen Organisationen, welche die verfassungsmäßige Legalität gegen den bewaffneten Faschismus verteidigen, begrüße ich herzlich das Zentralexekutivkomitee der Sowjetunion und die Arbeiterorganisationen Ihres Landes".

Kalinin antwortete folgendermaßen: „Namens der Regierung und der Werktätigen der Sowjetunion danke ich Ihnen für die warme Begrüßung und wünsche dem heldenmütigen Volke der befreundeten Spanischen Republik Erfolg in ihrem Kampfe um die Freiheit und die Rechte des Volkes".

Lodzer Tageschronik.

Okkupationsstreik.

In der Seifenfabrik von Katorowicz, Ogrodowa 9, sind die Arbeiter wegen Einbehaltung des Lohnes in den Streik getreten, wobei sie die Fabrik besetzt halten. Der Arbeitsinspektor hat Schritte eingeleitet, um den Konflikt beizulegen.

Beilegung des Streiks bei „Silma".

Wie berichtet, war in der Kottonfabrik „Silma" (Besitzer Silbespitz) an der Kosciuszko-Allee 90 ein Streik ausgebrochen. Gestern wurde der Streik beigelegt.

Um ein Lohnabkommen in der Fleischindustrie.

Im Arbeitsinspektorat fand gestern die erste Konferenz in Sachen des von den Fleischergesellen geforderten neuen Lohnabkommens statt. Das bisherige Abkommen ist von den Fleischermeistern zum 17. Oktober gekündigt worden. Die gestrige Konferenz zeitigte kein Ergebnis und wurde auf den 27. Oktober vertagt.

Streik in einer Pabianicer Ziegelei.

In der Ziegelei von Nawrocki und Kaczorowski in Pabianice, Warszawska 170, sind die Arbeiter in den Streik getreten. Sie verlangen eine Lohnerhöhung von 22 Prozent. Die bisherigen Verhandlungen haben kein Ergebnis gezeitigt.

Vor der Entscheidung der Wahlproteste

Die Frage des vom Nationalen Lager im 4. Bezirk eingereichten Protestes gegen die Stadtratwahlen am 27. September konnte bisher wegen Abwesenheit des Wojewoden nicht erledigt werden. Erst gestern wurde diese Frage dem Wojewoden unterbreitet. In der nächsten Woche tritt die Selbstverwaltungsabteilung des Wojewodschaftsamtes zu einer Sitzung zusammen, in welcher die Angelegenheit noch einmal behandelt werden wird, worauf der Wojewode seine Entscheidung treffen wird.

Der von den Zionisten gegen die Wahlen im 9. Bezirk eingereichte Protest ist von diesen zurückgezogen worden.

Das Mitglied der Bezirkskommission des 7. Bezirks zu den Lodzer Stadtratwahlen, Motel Szach, wurde vom Stadtpräsidenten zu 25 Zloty Geldstrafe verurteilt, weil Szach, der dreimal zur Mitarbeit an den Wahlen aufgefordert worden war, auf diese Aufforderungen nicht reagiert hatte.

An einer Kartoffel erstickt.

Die Hilfe der Sozialversicherungsanstalt kam zu spät...

Auf ungewöhnliche Weise kam die 51jährige Antonina Kupisz ,wohnhaft Kilinskistraße 142, ums Leben. Die Frau aß Kartoffeln, als ihr eine im Halse stecken blieb. Den Hausbewohnern war es nicht möglich, die Kartoffel aus dem Halse zu entfernen. Man rief die Rettungsbereitschaft, zuerst die der Sozialversicherungsanstalt und später auch die städtische. Doch waren die Rettungswagen beider Bereitschaften vernommen. Schließlich kam nach Verlauf von fast einer Stunde die Rettungsbereitschaft der Sozialversicherungsanstalt herbei, doch war jede Hilfe zu spät. Die Frau war 10 Minuten vor Eintreffen der Bereitschaft erstickt.

Eine Herabsetzung der Postgebühren tut not.

In den kaufmännischen Organisationen wurde eine Denkschrift ausgearbeitet, die dem Ministerium für Post und Telegraphen übersandt werden soll. In der Denkschrift wird auf die verhältnismäßig hohen Postgebühren hingewiesen, deren Herabsetzung verlangt wird.

Kinderspeisung in den Schulen ab 1. November.

Die Vorbereitungen des Lodzer Schulrates für die Speisung armer Kinder in den Volksschulen sind bereits soweit gediehen, daß mit der Speisung am 1. November begonnen werden kann. Aus den Mitteln des Schulrates werden 2000 Kinder gespeist werden.

Einen dreijährigen Knaben ausgesetzt.

Die Wiktoria Siebiera, wohnhaft 11. Listopada 84, meldete der Polizei, daß eine gewisse Helena Golas, ohne bestimmten Wohnort, auf dem Hofe des genannten Hauses ihr 3jähriges Söhnchen zurückgelassen hat. Das Kind wurde ins städtische Waisenhaus aufgenommen.

Einschreibung des Jahrganges 1916.

Morgen, Sonnabend, haben sich die Männer des Jahrganges 1916 wie folgt im Militärbüro, Petrikauer 165, zur zweiten Einschreibung zu melden: die im Bereiche des 3. Polizeikommissariat wohnen und deren Namen mit den Buchstaben L und M beginnen, ferner diejenigen aus dem 9. Kommissariat mit den Buchstaben A bis F.

Mitzubringen ist der Personalausweis sowie die Bescheinigung über die erste Registrierung.

Unfall bei der Arbeit.

Im Eisenbahnmagazin in der Kolowastraße 28 fiel auf den Arbeiter Stefan Pluciennicza!, wohnhaft Zawiszystraße 52, ein Baumwollballen. Pluciennicza! erlitt einen Armbruch sowie mehrere Rippenbrüche.

1½ Jahre Gefängnis für Nosek.

Der ehem. Leiter des Untersuchungsamtes der Pflichtversäumnis schuldig befunden, aber von der Anklage der Inspirierung der anonymen Schreiben freigesprochen.

Die für gestern angekündigte Urteilsverkündung im Prozeß gegen den ehemaligen Leiter des Lodzer Untersuchungsamtes, Unterinspektor Zygmunt Nosek, hatte großes Interesse hervorgerufen. Darum war auch der Verhandlungssaal des Lodzer Bezirksgerichts, in dem der gestrige und letzte Verhandlungstag vor sich ging, bis auf den letzten Platz gefüllt. Unter den Zuhörern sahen wir Vertreter der Gerichtsbehörden, der Staatsanwaltschaft, der Rechtsanwaltskammer usw.

Um 9.30 Uhr erschien das Gericht. Sofort nach Eröffnung der Verhandlungen nahm Staatsanwalt Stompski zur Replik das Wort.

Die Replik des Staatsanwalts.

Der Staatsanwalt unterstrich eingangs seiner Ausführungen, daß er nicht deswegen noch einmal das Wort ergreife, weil vielleicht die Anklage durch die Reden der Verteidiger erschüttert worden sei, sondern **um die Schuld des Angeklagten Nosek noch einmal hervorzuheben, da ja Schuldbeweise in genügender Menge vorlägen.** Der Staatsanwalt befaßte sich in seiner Rede insbesondere mit der Frage des von Max Bornstein unternommenen Erpressungsversuchs an den Eheleuten Kaszub. Das Verfahren gegen Bornstein wegen dieses Erpressungsversuchs wurde damals aus formellen Gründen eingestellt. Diese Formalität, so führte der Staatsanwalt aus, bestand aber in einer Unterlassungsschuld Noseks, der es abgelehnt hat, eine Strafanzeige der Eheleute Kaszub gegen Bornstein zur Kenntnis zu nehmen, obgleich sich die Kaszubs bereit erklärt hätten, alle eventuellen Kosten selbst zu tragen. Die Pflicht Noseks war es aber, eine jede ihm zu Ohren gekommene Angelegenheit genau zu untersuchen. Durch die Unterlassung in diesem Fall hat er dazu beigetragen, daß Bornstein straflos ausgehen konnte. Aus diesem Grunde halte der Staatsanwalt die Anklage in vollem Umfange aufrecht.

Es ergriff sodann Rechtsanwalt Aszenbrener das Wort, der zunächst noch einmal die Frage aufwarf, ob Bornstein Polizeikonfident gewesen ist oder nicht. Er kommt zu dem Schluß, daß Bornstein tatsächlich Konfident war, wodurch sich sein Verhältnis zu Unterinspektor Nosek auch erkläre. Bornstein sei nicht allein der Konfident Noseks gewesen, sondern auch anderer Polizeibeamter, so habe u. a. der Oberkommissar Skalski seine Spitzeldienste in Anspruch genommen. Was die Frage der Eheleute Kaszub betreffe, so habe Nosek kein Verfahren eingeleitet, weil ihm eine formale Anmeldung nicht gemacht worden sei. Rechtsanwalt Aszenbrener wiederholte seinen Antrag auf Freispruch.

Nosek fühlt sich nicht schuldig.

Inspektor Nosek, der sich während der ganzen Verhandlungsdauer ruhig verhielt, steht jetzt nervös auf und erklärt: „Ich habe nichts weiter zu sagen. Alles habe ich bereits zu Anfang der Verhandlung ausgeführt. Meine Verteidiger haben dem Gericht meine Unschuld dargelegt. **Ich fühle mich nicht schuldig und bitte um Freispruch.**"

Um 10.30 Uhr ordnet der Vorsitzende eine Unterbrechung an ,und das Gericht zieht sich zu einer Beratung zwecks Urteilsfällung zurück. Die Spannung im Gerichtssaal hat nun den Höhepunkt erreicht. Die Wartenden werden aber auf eine harte Geduldsprobe gestellt, Erst um 14.45 Uhr ertönt erneut die Glocke.

Das Gericht sagt: schuldig!

Das Gericht erscheint ,um das Urteil zu verlesen. Dieses lautet wie folgt:

Das Bezirksgericht in Lodz erkennt den im Jahre 1898 geborenen Zygmunt Nosek, geboren in Lancut, schuldig, seine Pflicht bei der Verfolgung von Verbrechen nicht gehörig erfüllt zu haben und verurteilt ihn auf Grund des Art. 286, Par. 1, des Strafgesetzbuches zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis, wobei ihm die Hälfte der Strafe auf Grund der Amnestie geschenkt wird. Außerdem werden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 5 Jahren abgesprochen. Von dem Vorwurf, Max Bornstein verleitet zu haben, die anonymen Beschwerdebriefe gegen den Oberkommissar Weyer zu schreiben, wird der Angeklagte Nosek **wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.**

In der Urteilsbegründung weist das Gericht darauf hin ,daß es Pflicht des Unterkommissars Nosek gewesen sei, eine Untersuchung einzuleiten, als die Eheleute Kaszub mit der Anzeige zu ihm gekommen waren. Der Angeklagte habe alles getan, um die Angelgenheit zu vertuschen. Das Gericht sei, so heißt es in der Urteilsbegründung weiter, zu der Ueberzeugung gelangt, daß Nosek materielle Vorteile durch seine Beziehungen mit Max Bornstein gehabt haben müsse, wenngleich positive Tatsachen nicht ermittelt werden konnten. Das Gericht ist der Meinung, daß der Angeklagte dank seiner mehrjährigen Tätigkeit in Lodz wissen mußte, wer Max Bornstein sei.

Das Urteil machte auf das zahlreiche Publikum tiefen Eindruck.

Um eine Frau

beinahe zu Mördern geworden.

Theodor Kunitz, wohnhaft in Konstantynow, unterhielt nahe Beziehungen mit der Frau des Oskar Trellenberg, gleichfalls in Konstantynow, Lutomierska 74, wohnhaft. Auf dieser Grundlage kam es zwischen den beiden Männern wiederholt zu Auseinandersetzungen. Am 23. Juni sah Oskar Trellenberg den Theodor Kunitz in Begleitung eines gewissen Adolf Seemann in betrunkenem Zustande auf der Straße daherkommen. Um einem Streit aus dem Wege zu gehen, ging Trellenberg auf die andere Seite der Straße hinüber. Kunitz und Seemann folgten ihm jedoch und feuerten auf ihn aus Revolvern mehrere Schüsse ab. Trellenberg wurde von einer Kugel getroffen. Die beiden wurden zur Verantwortung gezogen und hatten sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht unter der Anklage des Mordversuchs zu verantworten. Das Urteil lautete für den 26jährigen Adolf Seemann auf 10 Jahre und für den 26jährigen Theodor Kunitz auf 6 Jahre Gefängnis.

Mordversuch wegen 15 Groschen.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich der 32jährige Bronislaw Jakubczak unter der Anklage des Mordversuchs zu verantworten. Jakubczyk hatte zusammen mit einem gewissen Bronislaw Czyzyk im Dorfe Slotniki (bei Lagiewniki) einen Obstgarten in Pacht. Am 27. August kam es zwischen ihnen zu einem Streit wegen 15 Groschen. Da sie schon seit langem einander nicht trauten, war die gegenseitige Erbitterung sehr groß. Jakubczyk zog einen Revolver und schoß auf Czyzyk, ihn in die Schulter treffend. Darauf schoß er auch auf die Frau des Czyzyk, mit der der Streit eigentlich begann, doch ging die Kugel fehl. Das Gericht fand Jakubczyk des Mordversuchs schuldig, billigte ihm aber mildernde Umstände zu. Das Urteil lautete daher nur auf ein Jahr Gefängnis.

32 Personen vom Schnellgericht bestraft.

Das Starosteigericht verhandelte gestern gegen 32 Personen, die sich wegen verschiedener Vergehen gegen die sanitären, die bautechnischen Vorschriften usw. zu verantworten hatten. Sie wurden zu Geldstrafen von 10 bis 30 Zloty verurteilt.

Nachruf.

Am 15. Oktober verstarb nach langem Krankenlager der Direktor der Widzewer Manufaktur Artur Geisler.

Der Verstorbene war seit 30 Jahren in dieser Firma tätig. Vor dem Kriege war er Leiter der Firmenfiliale in Charkow. Nach dem Kriege leitete er die Verkaufs- und Ausfuhrabteilung der Widzewer Manufaktur. In den letzten Jahren war er Direktor des „Konsum".

Der Verstorbene war in Lodzer Gesellschafts-, Handels- und Industriekreisen als ein aufrichtiger und rechter Charakter bekannt.

Möge ihm die Erde leicht sein!

Stenographieunterricht unentgeltlich.

Noch in diesem Monat wird ein erfahrener Fachlehrer mit vieljähriger Praxis einen Kursus in deutscher und polnischer Kurzschrift eröffnen. Der Einführungskursus, zweimal wöchentlich je eine Stunde, wird 4 bis 6 Wochen dauern und unentgeltlich sein. Es wird nur eine kleine Einschreibegebühr von 1 Zloty, sowie die Kosten für ein Lehrbuch und ein paar Schreibhefte erhoben werden. Wer sich nach der Einleitung stark genug fühlt, kann dann allein weiterlernen oder an einem Sammelkursus teilnehmen. Die Kenntnis der Kurzschrift ist nicht nur für Handelsangestellte wichtig, sondern auch für alle ,die viel mit Schreibarbeit zu tun haben. Anmeldungen für den Einführungskursus nimmt auch die „Lodzer Volkszeitung" entgegen.

Den Ungetreuen mit heißem Fett begossen.

Zwischen der 28jährigen Helena Wodzinska, Augustinstraße 4, und dem 30jährigen Stanislaw Kubczak bestand seit einiger Zeit ein Liebesverhältnis. Die beiden wohnten zusammen. Kubczak wandte sich aber letztens einer anderen Frau zu und wollte nun die Wodzinska verlassen. Als er nun gestern in der Wohnung der W. erschien, um seine Sachen zu holen, goß ihm diese aus einem Tiegel heißes Fett ins Gesicht. Kubczak erlitt schwere Verbrühungen im Gesicht und am Hals und mußte von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft werden. Die Wodzinska wurde festgenommen.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

H. Duszkiewicz, Zgierska 87; J. Hartman, Mlynarska 24; J. Hiszpanski, Plac Wolnosci 2; A. Perelman, Cegielniana 32; J. Cymer, Wolczanska 37; W. Danielecki, Petrikauer 127; F. Wojcicki, Napiorkowskiego 27

Schlecht getroffen.

Im Hause Legionowstraße 28 wurde ein Dieb dabei gefaßt, als er vom Bodenraum Wäsche stehlen wollte. Die Wäsche gehörte dem Bezirksrichter Maurer, der in diesem Hause wohnt. Der Festgenommene erwies sich als Teodor Wlodarczyk, wohnhaft Golembia 6.

Selbstmordversuch eines Arbeitslosen.

In seiner Wohnung Skornicka 11 unternahm der arbeitslose 29 Jahre alte Henryk Sojecki einen Selbstmordversuch, indem er sich die Kehle durchschnitt. Zu dem Lebensmüden wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die ihn in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus überführte

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Oberschlesien.

Im Gefängnis zu Myslowitz wurde geschlagen.

Die Gefangnenaufseher des Gefängnisses in Myslowitz, Stanislaw Ksionzek aus Eichenau und die Gefangenenwärter Theodor Wrobel, Waclaw Suszlik, Johann Bieniek, Vinzenz Glowacki, Josef Klitta und Franz Paika, haben sich wegen Betrug an Gefangenen, Beschaffung von Schnaps, Unterschlagung von Nahrungsmitteln sowie Kneipgelagen im Gefängnis vor Gericht zu verantworten. Ein früherer Insasse des Myslowitzer Gefängnisses, Johann Münzer aus Kattowitz, brachte diese Dinge zur Anzeige, deren Richtigkeit durch die nachfolgende Untersuchung bestätigt wurde und worauf sich jetzt die Anklage stützt. Etwa 27 Zeugen wurden bisher vernommen, die die Angaben bestätigten. Der Hauptangeklagte Ksionzek wird beschuldigt u. a. Gefangene geprügelt zu haben. Aber auch die übrigen Angeklagten, von denen noch einige den Dienst versehen, werden mehr oder weniger belastet. Im Verlaufe der Verhandlungen war es erforderlich, weitere Zeugen vorzuladen, so daß der Prozeß auf den 22. Oktober vertagt werden mußte. Das Myslowitzer Gefängnispersonal gehört teilweise zur Elite der Sanacja.

Von Grenzhütern angeschossen.

Durch ein Mißverständnis wurde der Kaufmann Ottomar Lokay aus Pleß von Grenzhütern angeschossen, als er mit seinem Auto die Strecke Kobielice—Suszce passierte. Die Zollbeamten erhielten von deutscher Seite Nachricht, daß dort ein Wagen passiert sei, der Schmuggelwaren geladen habe. Als nun die Grenzbeamten gegen 23 Uhr ein Auto kommen sahen, ließen sie ihre Taschenlaternen blinken, aber der Wagen hielt nicht, die Beamten schossen darauf und verwundeten den Kaufmann Lokay. Lokay mußte ins Spital überführt werden, seine Frau, der Chauffeur und drei Kinder blieben unverletzt. Bei der Vernehmung gab der Chauffeur an, zwar die Lichtsignale gesehen ,aber nicht bemerkt zu haben, daß es sich um Zollbeamte bezw. die Grenzwache handelt. Außerdem war er der Meinung, daß es sich um eine Irreführung handelt, da er auf dieser Chaussee noch nie Grenzwachen gesehen habe

Trotzdem . . .

Vor dem Chorzower Gericht hatte sich der Gemeindebeamte R .aus Godullahütte zu verantworten, der sich unrechtmäßig 154 Zloty 40 Groschen angeeignet hat. R. führte die Kasse für kleinere Einnahmen, die besagten Fehlbetrag bei der Revision aufwies, den einzuzahlen sich R. weigerte. Vor Gericht gibt er an, daß er sich nur den Betrag entnommen habe, der ihm für geleistete Ueberstunden zugekommen sei. Bei den verschiedensten Veranstaltungen der patriotischen Vereine hatte R. kleine Ausgaben, die man ihm nie ersetzte und da ihm Gelder fehlten, so habe er eben den Betrag ohne Wissen des Vorgesetzten genommen. Dem Angeklagten wird das beste Zeugnis als zuverlässigen und fleißigen Beamten ausgestellt, so daß das Gericht mildernde Umstände bei der Strafbemessung zubilligte. R. wurde zu 6 Monaten Gefängnis mit einem Strafaufschub von zwei Jahren und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

5jähriger verhindert Selbstmord.

Der in Falvahütte in Schwientochlowitz beschäftigte Arbeiter L. aus Chorzow kam am Montag abends von der Schicht und versuchte seinem Leben dadurch ein Ende zu machen ,daß er sich an der Tür aufhängte. Durch die Geräusche wurde das 5jährige Söhnlein aufgeweckt und schlug Lärm, worauf auch die Frau des L. erwachte und schließlich ihren Mann noch rechtzeitig abschneiden konnte, so daß Wiederbelebungsversuche von Erfolg waren. Wie es heißt, ist L. schon seit längerer Zeit krank, und dies war auch die Ursache zum Selbstmordversuch.

Folgen der Motorraserei.

Infolge eigener Unvorsichtigkeit fuhr ein Stentzel aus Tichau auf einem Motorrad mit Beiwagen, in dem ein gewisser Koziol Platz genommen hatte, mit voller Wucht gegen die Eisenbahnschranken in Tichau, so daß er eine Strecke Weges zurückgeschleudert wurde. Die Schranken waren bereits geschlossen und nur dem Umstand, daß sie den Anprall aushielten, ist es zu verdanken, daß die Genannten nicht unter den fahrenden Personenzug geraten sind. Während Koziol nur leichtere Verwundungen davontrug, sind die Verletzungen des St. schwerer Natur. Die bisherigen Untersuchungen ergaben, daß Stentzel ein so rasendes Tempo fuhr, daß er vor dem Eisenbahndamm der Maschine nicht mehr Herr werden konnte.

Tragischer Tod einer Siebenjährigen.

Die siebenjährige Marie Panitz aus Czernitz wollte noch schnell vor einem Fuhrwerk die Straße überschreiten, als sie von einem schweren Feldwagen überfahren wurde. Unter großen Schmerzen verstarb das Kind auf der Straße noch bevor es die Eltern heimschaffen konnten. Wie es heißt, trifft den Fuhrmann Halama aus Raszczyc keine Schuld, weil das Mädchen geradezu unter das Fuhrwerk gelaufen war.

Mitgliederversammlung der DSAP von Groß-Kattowitz.

Die DSAP von Groß-Kattowitz veranstaltet am Freitag, dem 16. Oktober, abends 7.30 Uhr, im Restaurant „Zgoda" die fällige Mitgliederversammlung. Vollzähliges Erscheinen aller Genossen und Genossinnen dringend erwünscht. Referent ist Genosse Kowoll. Mitgliedsbuch legitimiert!

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Worum geht es bei Biester?

Seit dem 5. Oktober befinden sich die Arbeiter der Hutfabrik Biester (Bielitz) im Okkupationsstreik. Wochenlang wurden Verhandlungen geführt, um die niedrigen Verdienste der Arbeiter entsprechend zu erhöhen, wobei die Gewerkschaft weitgehendes Verständnis zeigte, da die Firma Biester speziell für Ausfuhrzwecke arbeitet. Als es nun zum Unterschreiben des Vertrages kam, wollte sich die Firma nicht auf Sicherstellung der Delegierten einigen sowie auch vertraglich nicht garantieren, daß Arbeiter, welche infolge Arbeitsmangels entlassen werden, wieder aufgenommen würden, wenn Arbeit wieder vorhanden sein sollte. Obwohl der Streik nun schon 11 Tage dauert, zeigt die Firma weiterhin kein Entgegenkommen und lehnt jede Verhandlung ab. Zu bemerken wäre noch, daß ein Großteil der Schuld an dem Streik ein Teil der Beamten trägt, welche alles daran setzen, um die Arbeiterorganisation im Betriebe zu zersprengen.

Einladung zur Jugendfeier.

Samstag, den 17. Oktober, veranstaltet der „Verein Jugendlicher Arbeiter in Bielitz" im Arbeiterheim eine Jugendfeier, zu der der AGV „Frohsinn" und der Verein „Jugendliche Arbeiter" aus Alexanderfeld seine Mitwirkung zugesagt hat. An alle Genossen und Gönner ergeht hiermit die Einladung, diese Veranstaltung zahlreich zu besuchen. Der Beginn ist für 8 Uhr abends festgesetzt. Nach Schluß der Vorträge Tanz.

AGV „Gleichheit"-Altbielitz. Die Altbielitzer Arbeitersänger veranstalten am 31. Oktober 1936 eine Herbstliedertafel. Die Brudervereine werden ersucht, an diesem Tage keine Feste zu veranstalten.

Arbeiter-Konsum u. Sparverein für Bielsko u. Umgebung

Aus Anlaß des neuerbauten Verwaltungsgebäudes und der neuen Bäckerei findet am Sonntag, dem 18. Oktober, ul. Młyńska 12 (Mühlgasse), um 10 Uhr vormittags eine

Eröffnungs-Feier

statt.

An alle unsere Mitglieder, Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler sowie Sympathiker ergeht von seiten des Vorstandes und Aufsichtsrates die Einladung, zu dieser Eröffnungsfeier zahlreich zu erscheinen.

Theaterspielplan.

Samstag, den 17. Oktober, findet um 4 Uhr nachmittags die erste Schülervorstellung statt. Zur Aufführung gelangt das Schauspiel von Georg Fraser „Neun Offiziere"..

Sonntag, den 18. Oktober, wird nachmittags 4 Uhr die Lustspieloperette „Schneider im Schloß" bei halben Preisen zum letzten Male gegeben.

Achtung Abonnenten der Serie gelb!

Die für Dienstag, den 20. Oktober, bestimmte Abonnementsvorstellung der Serie gelb findet diesmal ausnahmsweise schon am Sonntag, dem 18. Oktober, um 8 Uhr abends, statt, da das Theater für Dienstag an eine polnische Vorstellung abgetreten wurde.

Rund um die Stadt.

Beginnen wir von der frühen Morgenstunde, beim Bahnhof. Die vollgepackten Züge bringen Hunderte von Schülern, Tausende von Arbeitern in die Stadt. Man merkt, daß die Zahl der Arbeiter, die in Scharen zu den Arbeitsstätten ziehen, stark gestiegen ist. Am Nachmittag und am Abend wiederholt sich das Straßenbild. Es freut sich das Auge beim Anblick dieses seit langem nicht beobachteten wiedergekehrten Ereignisses.

Eines fällt im Zentrum der Stadt auf: die aufgerissenen Straßen . Seit Jahr und Tag immer wieder: aufgerissene Straßen. Und immer wieder im Stadtzentrum. Einige hundert Schritte weiter sehen die Straßen aber ganz anders aus, kein Asphalt, keine Würfelsteine, kein ordentlicher Gehsteig, dagegen tiefe Furchen und Löcher, die sich bei Regenzeit mit Wasser und Kot füllen, daß die Passanten bis zu den Knöcheln drin waten.

Seit einigen Jahren ist in Bielitz eine rege Bautätigkeit zu verzeichnen. Im Sulkowskipark ist ein neues Stadtviertel entstanden. Wer Geld hat, der baut. So ist in kurzer Zeit ein neuer Stadtteil entstanden, und es wird noch weiter gebaut.

Der Bedarf an Groß- und Mittelwohnungen ist in Bielitz restlos gedeckt. Zur Zeit übertrifft das Angebot die Nachfrage. Umgekehrt aber verhält es sich mit billigen Kleinwohnungen. Allerdings sind die Mietzinse in den Neubauten gesunken. Aber noch immer sind diese Mietzinse nur für Wohlhabende erschwinglich

Seit vielen Jahren weisen wir darauf hin, daß aus öffentlichen Geldern von der Stadt und dem Staat gebaut werden müsse.

Baut der Bielitzer Magistrat billige Kleinwohnungen? Seinerzeit, als noch der sozialistische Gemeinderatsklub in Bielitz 10 Mann zählte, da wurde ein Realitätssteuerstatut beschlossen, durch das der Gemeinde eine jährliche Einnahme von rund 100 000 Zloty erschlossen wurde. Diese Budgeteinnahme sollte ausschließlich Wohnungsbauzwecken dienen. Weder der Bürgermeister Dr. Kobiela, noch sein Nachfolger benützt diese Budgeteinnahme für Wohnungsbauzwecke. Trotz feierlicher Versprechen blieb die kommunale Wohnungsbautätigkeit lange Jahre hindurch fast gänzlich aus.

Inzwischen mehrte sich die Zahl der gerichtlichen Exekutionen gegen arme Mieter. Sie kamen auf die Straße. So erleben wir in Bielitz den großen Gegensatz, daß ein Teil der Bevölkerung in bequemen luxuriösen Wohnungen in der Stadt und ihre Villen im Zigeunerwald oder in einer anderen angrenzenden Gemeinde besitzt, während der ärmere Teil häufig nicht einmal eine Notwohnung erlangen kann.

Letzthin baut die Stadt zwei Häuser mit Kleinwohnungen, und zwar werden diese Wohnhäuser an der Stadtgrenze (am Kamitzbach) gebaut. Im ganzen werden es 16 (sechzehn) Wohnungen sein. Selbstredend deckt dies nicht im entferntesten den Bedarf an billigen Kleinwohnungen in Bielitz.

Die Opposition in Oesterreich lebt auf.

Wien, 14. Oktober. Wie die christlich-soziale „Reichspost" meldet, macht sich in letzter Zeit im Lande Salzburg und in Kärnten eine starke sozialistische und kommunistische Agitation bemerkbar.

Im österreichischen Gesetzblatt wurde das Gesetz über die Auflösung der Wehrverbände veröffentlicht.

Aus dem Reiche.

Anschlag auf einen Arzt.

In **Augustow** (Nordostpolen) verübte der Arbeiter Swierzbicki einen Anschlag auf den Arzt der dortigen Versicherungsanstalt, Bakinowski. Der Arzt wurde schwer am Kopfe verwundet. Danach richtete Swierzbicki die Waffe gegn sich selbst. Ueber die Ursache des Mordversuchs will Swierzbicki, den es gelang am Leben zu erhalten, keine näheren Angaben machen.

Kalisch. Blutige Dorfhochzeit. Im Dorfe Piwonice, Kreis Kalisch, fand bei dem Landwirt Henryk Furman die Hochzeit seiner Tochter statt. Als die Hochzeitsteilnehmer bereits betrunken waren, kam es zwischen ihnen zu einer Schlägerei. Zwei Gäste, und zwar Stanislaw Kulawiak und Josef Nawrocki zogen hierbei Revolver und schossen. Ein gewisser Boleslaw Dembinski wurde durch zwei Kugeln tödlich getroffen.

Wielun. Kirchenbrand. Im Dorfe Lyskornia, Kreis Wielun, entstand in der katholichen Kirche Feuer, durch welches ein Teil des Gotteshauses vernichtet wurde. Das Feuer ist, wie festgestellt wurde, von den Ministranten verursacht worden. Der Brandschaden beläuft sich auf 4300 Zloty.

— Irrtümlich angeschossen. Im Dorfe Krzyworzeki, Kreis Wielun, wollte der 35jährige Kazimierz Pluskota aus Wielun, der betrunken war, auf den Wagen des vorüberfahrenden Fleischers Josef Adamski aus Boleslawice steigen, um mitzufahren. Adamski, der eine größere Summe Geldes bei sich hatte, glaubte, es mit einem Banditen zu tun zu haben, zog den Revolver und schoß auf den vermeintlichen Angreifer. Pluskota wurde schwer in den Bauch getroffen und blieb am Wege liegen. Adamski fuhr dann zum nächsten Polizeiposten und meldete den Vorfall. Erst jetzt stellte sich der Irrtum heraus. Der schwerverletzte Pluskota wurde ins Krankenhaus geschafft.

Sport.

IKP — Hakoah erst am 25. Oktober.

Beide an der Boxmannschaftsmeisterschaft interessierten Vereine sind übereingekommen, das Revanchetreffen nicht am 18., sondern am 25. Oktober steigen zu lassen. Das Boxtreffen zwischen IKP und Cujavia mußte daher abberufen werden.

Die Elite der Chausseefahrer beim Magistratsrennen.

Das 100-Kilometer-Radrennen um den Pokal des Lodzer Magistrats, welches in diesem Jahre zum erstenmal als allpolnisches Rennen ausgeschrieben wurde, wird eine erstklassige Besetzung haben. Die Warschauer Vereine werden an diesem Wettbewerb sehr zahlreich teilnehmen, so werden u. a. die Radfahrer des Fort Bema, Warszawianka, Warschauer Cyklistenverein, Iskra und Orkan vertreten sein. Es steht schon jetzt fest, daß die Fahrer Starzynski, Napierala, Oszajnikow, Cieniewski mit von der Partie sein werden. Selbstverständlich wird auch alles, was von den Lodzer Fahrern einen Namen hat, dabei sein. Auch aus Pabianice und Zgierz werden sich einige Fahrer an diesem Rennen beteiligen. Aus den Meldungen ist ebenfalls zu ersehen, daß die Besetzung des Rennens eine großartige sein wird und in nichts der Polenmeisterschaft nachstehen wird.

Der Start erfolgt um 9 Uhr am Ausgang der Brzezinskastraße. Als Hauptschiedsrichter amtiert Herr Thiele.

Zum Protest des Union-Touring.

Wie wir in Erfahrung brachten, handelt es sich im Protest des Union-Touring um den Spieler Palczewski vom Lodzer Sport- und Turnverein. Wie es sich nun herausstellt, hat der Lodzer Bezirks-Fußballverband keine Vorschriften, die für einen solchen Fall angewandt werden könnten, und wird er sich daher an den Polnischen Fußballverband zwecks Entscheidung der Angelegenheit wenden. Bisher war die moralische Seite des Spielers eine innere Vereinsangelegenheit.

Diverse Sportnachrichten.

Die Motorradsektion des Union-Touring schließt ihre diesjährige Saison mit einem gemeinsamen Ausflug nach Strykow und einem Mittagessen in Radogoszcz.

Am Sonntag um 10 Uhr vormittags kommt auf dem WKS-Platz ein leichtathletischer Dreikampf zwischen WKS-HKS-Sokol zum Austrag.

Wartas Boxer fahren auf eine Tournee nach Deutschland. Sie werden am 19. Oktober in Magdeburg, am 22. in Dessau und am 23. in Erfurt kämpfen.

Radio-Programm.

Sonnabend, den 17. Oktober 1936.

Warschau-Lodz.
6.33 Gymnastik 7.35 Schallpl. 12.03 Konzert 14.30 Kindersendung 15.40 Violinwerke 16 Lieder 16.45 Konzert 17 Solistenkonzert 18.10 Sport 18.35 Potpourri 19 Für die Auslandspolen 19.30 Konzert 21 Zum Todestage Chopins 21.45 Orchesterkonzert 23 Tanzmusik 23.30 Wunschkonzert.

Kattowitz.
13 und 15.40 Schallpl. 18.20 Kinderfunk.

Königswusterhausen.
6.30 Morgenmusik 12 Konzert 14 Allerlei 16 Schallpl. 18 Volkslieder — Volkstänze 19 Guten Abend, lieber Hörer 20.10 Münchner Reiseandenken frei ins Haus 22.30 Nachtmusik 23 Zur Unterhaltung.

Breslau.
12 Buntes Wochenende 14 Allerlei 16 Froher Funk 18.30 Deutsche Lieder 20.10 Wie's einmal war 22.30 Tanzmusik.

Wien.
12 Schallpl. 16.45 Zu allen Zeiten tanzt die Welt 19.15 Musik. Sonderangebot 23.25 Wiener Musik.

Prag.
12.35 Leichte Musik 16.05 Heitere Musik 19.15 Orchestermusik 20.45 Operette: Der fidele Bauer 22.30 Bunte Sendung.

Das neue Programm des Lodzer Senders

Die Programmgestaltung des Lodzer Senders in der Herbst-Wintersaison steht im Zeichen der Interessewerbung der breiten Massen. Deshalb wurden auch in den Rahmensendungen des Lodzer Studios einige Abschnitte aufgenommen, die eine Besprechung von aktuellen Fragen aus der Welt der Arbeit erlauben.

Der Lodzer Sender wird einen Zyklus von Feuilletons, Reportagen und Dialogen unter der Bezeichnung „Aus der Welt der Arbeit" führen, der die Sorgen und Freuden der Werktätigen behandeln wird. In besonderen Sendungen werden genossenschaftliche, gesellschaftliche und hygienische Fragen erörtert werden, und zwar gesehen vom Standpunkte des Arbeiters. Die Berufs-Organisationsbewegung, die in Lodz einen ganz besonderen Charakter trägt, wurde in die Sendungen „Populäre Plaudereien" und „Gesellschaftliche Plaudereien" eingeordnet, die auch die kulturellen Angelegenheiten behandeln werden. Unabhängig davon werden die Werktätigen einmal im Monat ein Hörspiel zu hören bekommen, das, in dramatische Form gefaßt, eine Illustration der aktuellen Angelegenheiten auf allen Gebieten des Schaffens darstellen soll.

Was die anderen Rundfunkhörer anbetrifft, so kann auch hier gesagt werden, daß der Lodzer Sender die musikalischen und literarischen Sendungen ausbauen wird. Vorgesehen sind monatlich vier Konzerte lebendiger Musik. Die literarischen Sendungen werden sich mit dem Schaffen der Lodzer Literaten befassen, ganz besonders der Prosaiker. In erster Linie werden Werke mit gesellschaftlicher Note berücksichtigt werden. Der industrielle Charakter unserer Stadt wird in den „Wirtschaftlichen Plaudereien" zum Austrag kommen.

Im allpolnischen Programm erobert sich der Lodzer Sender einen immer größeren Platz. Auf dem Gebiete der Musik wird Lodz durch das Lodzer Salonorchester, das Philharmonieorchester, das Tanzmusikorchester aus der „Ziemianska" und Auftritte bekannter Solisten repräsentiert sein. Nicht vergessen sei hier die Einschaltung der Mikrophone in das tägliche Leben. Immer mehr werden die Mikrophons zu den verschiedensten Anlässen herangezogen, um den Hörern eine getreue Wiederabe der Erlebnisse zu geben.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Bezirksvorstand.

Freitag, den 16. Oktober, 7½ Uhr abends, **Sitzung** des Bezirksvorstandes.

Lodz-Süd. Sonnabend, den 17. Oktober, um 7 Uhr abends, findet im Lokale Lomzynska 14 eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe statt.

Parteiveranstaltungen.

Chojny. Preispreference. Am Sonnabend, dem 17. Oktober, findet im Parteilokal der Ortsgruppe Chojny, Rysia 36, ein Preispreferenceabend statt. Beginn um 8 Uhr abends. Alle Freunde dieses Spiels sind eingeladen.

Und nun, Ellen?

Roman von Käthe Metzner

(33. Fortsetzung)

Damals? Sie hatte Olaf Olsen die Geheimnisse der Farbenwerke verraten, denen ihr Vater vorstand. Die Folge war die katastrophale Niederlage ihrer Familie — aber auch eine Zeit unsagbarsten Glückes an Olsens Seite

Olsen schien ihre Gedanken zu erraten:

„Unsere mehrmonatige Schlittenreise durch Schweden, Ev —"

Die Frau neben ihm zuckte zusammen. Dasselbe hatte sie eben auch gedacht. Wie glühende Lava floß das Blut durch die Adern — tobte — raste — und schwemmte alle klaren Gedanken fort.

„Genug", stieß Evelyn nur hervor. Sie hob den Blick und entdeckte wieder jenen tierisch-brutalen Zug in den Augen des Mannes, den verbissenen Mund, der gleich wieder zu lachen imstande war.

„Ich verstehe aber nichts von Verhandlungen, will auch nichts verstehen. Begreif doch, Olaf — "

„Du willst es nicht! Sage doch, daß du es nicht willst! Meinetwegen — auch gut. Dann dürfen wir wohl fahren können." Eisiger Ernst lag in den Worten.

Die Frau hielt krampfhaft den starken Unterarm des Mannes.

„Bleib, Olaf! Du bist herzlos — manchmal —"

„Herzlos! Vielleicht kommt alles aus meinem Herzen? Vielleicht —"

Ein Aufflammen in Evelyns schönem Gesicht. Olsen nahm es wahr.

„Wenn du diesmal vernünftig wärest, blieben wir für immer zusammen. Ich kann mir nicht denken, daß du an der Seite eines Mannes weiterlebst, der dir ein Verhältnis zu einer anderen zumutet. Das sieht einer Evelyn von Ledourque wahrhaftig nicht ähnlich."

Evelyn schnellte auf. Ihr Mund stand leicht geöffnet. Erregung zuckte über das brünette Gesicht.

„Rainer — eine andere Frau?" Sie hatte sich von der ersten Ueberraschung erholt. „Ich muß lachen, Olaf — lachen —"

Olsen hatte den Stolz der Frau geweckt. Das lag in seiner Absicht. Auf dem Wege nach seinem Ziel.

„Ich glaube nicht, daß du mich in solchen Dingen als Witzbold in Erinnerung hast, Ev."

In Evelyn wurde das Mißtrauen wacher. Olsen sprach so ernst. Was wußte er?

Sich selbst, wie alle Frauen ihrer Art, außerhalb aller Konvention glaubend, war sie erbost über den mutmaßlichen Seitensprung ihres Mannes:

„Du kennst die Frau, Olaf?"

„Ich kenne sie. Doch was hat das damit zu tun? Für mich ist die Sache hiermit erledigt. Vielleicht überhaupt falsch, daß ich dir davon sprach. Aber schließlich"— er kniff die Augen leicht zu und hielt so dem Blick der Frau stand —, „in bißchen Gefühl für die einst so pikante Evelyn von Ledourque ist wohl noch immer in mir."

Jetzt war Evelyn wach. Helle Empörung flammte in ihrem Gesicht. Sie begehrte mehr zu wissen, viel mehr— alles. Und wußte doch, daß keine Silbe mehr über Olsens Lippen kam, wenn sie ihm kein Versprechen gab —

„Ist es nicht genug, wenn ich meine Ehe aus Prestigegründen aufrechterhalte?" Diese Worte, die ihr Mann damals gebraucht hatte, drangen ihr plötzlich wieder stechend ins Bewußtsein. So also sah es in Wahrheit aus? Hinter Rainers angeblicher Arbeitsüberlastung, hinter seiner Uninteressiertheit an allen Fragen des gesellschaftlichen Lebens steckte eine Frau. Und das mutete er ihr zu?

Nicht eine Sekunde kam der verwöhnten, egoistischen Frau der Gedanke, wie ihr eigenes Tun und Treiben auf den Mann wirken mußte. Nur verletzte Eitelkeit stachelte sie auf.

In kurzen Atemstößen stieß Evelyn von Rakenius den Rauch ihrer Zigarette durch die Nase und sah den Mann an, der ihr mit wenigen Worten beinah Unglaubliches offenbart hatte.

„Wenn du mir den Wahrheitsbeweis in dieser Angelegenheit nicht schuldig bleibst, Olaf, dann — dann kannst du auf mich rechnen. Wenn ich dich recht verstanden habe, handelt es sich bei dir um das — Leuchtgas-Entgiftungsverfahren. Ich weiß um das Schema im Tresor seines Arbeitszimmers."

Innerlich triumphierte Olsen, äußerlich aber blieb er vollkommen unberührt.

„Wirst du nicht etwa die Torheit begehen, dich mit der Frau in Verbindung zu setzen? Du verlegst dir dann den Weg zu mir — verstehst du? Man kann Scheidungsgründe nur sammeln, wenn es der Gegner nicht merkt. Der Effekt ist sonst hin. Poltere nicht voreilig heraus!"

Die Frau hörte nichts mehr. Ihre Gedanken waren schon bei dem Tresor, glitten dann ins Wesenlose und formten plötzlich Gesichter — Frauengesichter. Wer war die Frau, die Rainer von Rakenius liebte?

„Ich werde dir die Frau nennen in dem Augenblick, Ev, in dem du mir das Schema der Erfindung aushändigst."

„Pfui, Olaf!"

Er wehrte ab.

Fortsetzung folgt.

Głęboko wzruszeni zgonem naszego nieodżałowanego Dyrektora

Ś. † P.

ARTURA GEISLERA

wyrażamy Rodzinie szczere współczucie. W Zmarłym tracimy oddanego nam Szefa i dzielnego Towarzysza pracy, o którym Pamięć zachowamy na zawsze.

Kierownictwo i Pracownicy „Konsumu"
przy Widzewskiej Manufakturze S. A.

Ein Anrecht auf das Glück hat der Besitzer eines Loses aus der

Kollektur Nr. 100

Lodz, Andrzeja 2 „PROMIEŃ"

Darum komm, wähl Dir Dein Los, und Du wirst im Kampf ums Dasein siegen

---

„CORSO"

Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, am Sonnabend, Sonntag und Feiertag um 12 Uhr. Preise der Plätze ab 50 Gr

Unser großes Doppelprogramm:

Nie miała baba kłopotu
mit WALTER, ZNICZ, SIELANSKI u. a.
Humor Lachen Bomben

„Die Tochter des Generals Pankratow"
In den Hauptrollen: NORA NEY, BRODNIEWICZ
Spannender, ungewöhnlicher Inhalt.

Heilanstalt
Petrikauer 294
bei der Haltestelle der Pabianicer Zufuhrbahn
Telephon 122-89
Spezialärzte und zahnärztliches Kabinett
Analysen, Krankenbesuche in der Stadt
Tätig von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends
Konsultation 3 Zloty

Venerologische Heilanstalt Haut- u. Geschlechts-Krankheiten
Petrikauer 45 Tel. 147-44
Von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends
Frauen und Kinder empfängt eine Aerztin
Konsultation 3 Zloty

Dr. med. WIKTOR MILLER
Innere Krankheiten (Spez. für rheumatische Leiden)
zurückgekehrt
Sienkiewicza 40 Tel. 146-11
Empfängt von 4.30 bis 7

Das **Sekretariat**
der **Deutschen Abteilung**
des **Textilarbeiterverbandes**
Petrikauer 109
erteilt täglich v. 9—1 Uhr u. v. 4—7 Uhr abends

Auskünfte

in **Lohn-, Urlaubs- und Arbeitsschutzangelegenheiten** — in Rechtsfragen und Vertretungen vor den zuständigen Gerichten durch Rechtsanwälte

Intervention im Arbeitsinspektorat und in den Betrieben erfolgt durch den Verbandssekretär

Die Fachkommission
der Weiger, Scherer, Andreher und Schlichter
empfängt Donnerstags und Sonnabends von von 6—7 Uhr abends in Fachangelegenheiten

---

Theater-Verein „Thalia" „Sängerhaus" 11 Listopada 21

Sonntag, am 18. Oktober

Zum zweitenmal

Faust

der Tragödie erster Teil

Ein dramatisches Gedicht von Johann Wolfgang Goethe

Beginn 6 Uhr nachm. **Ende gegen 10 Uhr**

Karten von 50 Gr. bis 2.50 Zl. im Vorverkauf bei Jerzy Resiel, Petrik. 103

Metro Przejazd 2 — Heute Premiere — **Adria** Główna 1

des Films mit der goldhaarigen, singenden, tanzenden u. lachenden

Shirley Temple

unter dem Titel

Der kleine Aufwiegler

In den übrigen Rollen

JOHN BOLES u. **JACK HOLT**

Erschütternde Szenen, malerische Landschaften, spannende Handlung

---

Brunnenbau-Unternehmen KARL ALBRECHT
Łódź, Żeglarska 5 (an der Zgierska 144) Tel. 238-46
übernimmt alle in das Brunnenbaufach schlagenden Arbeiten, wie:
Anlage neuer Brunnen, Flach- und Tiefbohrungen, Reparaturen an Hand- und Motorpumpen sow. **Kupferschmiedearbeiten**
Solid — Schnell — Billig

Dr. med.
S. Kryńska
Spezialärztin für
Haut- u. venerische Krankheiten
Frauen und Kinder
zurückgekehrt
Empfängt von 11—1 und 3—4 nachm
Sienkiewicza 34
Tel. 146-10

Dr. med.
A. Kleszczelski
Chirurg Urolog
umgezogen
Al. Kościuszki 60, Tel. 174-99
Sprechstunden von 4—6 nachm.

Dr. med. Heller
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Traugutta 8 Tel. 179-89
Empf. 8—11 Uhr früh u. 4—8 abends, Sonntag v. 11—2
Besonderes Wartezimmer für Damen
Für Unbemittelte — **Heilanstaltspreise**

Dr. S. KANTOR
Spezialarzt für Haut-, Haar- u. Geschlechtskrankheiten
Petrikauer 90
Krankenempfang täglich von 8—2 u. von 5—8.30 Uhr
Telephon 129-45
Für Damen besonderes Wartezimmer

Achtung! Bücherfreund!

Die **Bibliothek** der **Unterhaltung** und des **Wissens**

Das geschmackvolle und inhaltsreiche Buch für den Bücherschrank erscheint in neuer Aufmachung
Bände des Jahrgang 1936 bereits erschienen
13 Bände jährlich
Preis pro Band Mk. 1.40
Verlangen Sie Probeband auf einige Tage

Auslieferung: **„Volkspresse"** Petrikauer 109

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater Heute 8.30 Uhr abends Premiere: Mazepa
Populäres Theater Abends 8.15 Uhr Kranke aus Einbildung
Casino: Fräulein Lilli
Corso: I. Nie miała baba kłopotu
II. Die Tochter des Generals Pankratow
Europa: Jüdel mit der Fiedel
Grand-Kino: Jadzia
Miraż: Heut ist der schönste Tag in meinem Leben
Metro - Adria: Der kleine Aufwiegler
Palace: Ada, das schickt sich nicht
Przedwiośnie: Pan Twardowski
Rakieta: Roberta
Rialto: Königsmark

Das einzige Tonfilmkino im Garten

RAKIETA

Sienkiewicza 40 = **Tel. 141-22**
Der Zuschauerraum ist gegen Unwetter geschützt
Zur ersten Vorführung alle Plätze zu 54 Gr
Anf. d. Vorführungen wochentags 4 Uhr nchm
Sonnabends, Sonn- u. Feiertags um 12 Uhr

Heute u. folgende Tage!
Das berühmte Tänzerpaar der Welt im Film unserer Träume

ROBERTA

mit
Fred Astaire
Irene Dunne
Ginger Rogers

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich. **Abonnementspreis:** monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; **Ausland:** monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.— **Einzelnummer 10 Groschen. Sonntags 25 Groschen.**

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent. Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty. **Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.**

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel.
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike.
Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101.